**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

Heft: 27

**Illustration:** Unter Kollegen

**Autor:** G.v.St.

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Gegenwarts-Lyrik.

wären unsere Journalisten
In Teheran um diese Zeit,
Es gäb' kein Tombola=Gelüsten
Und keine Festschmaus=Herrlichkeit.
Denn dorten hängt man heutzutage
Die Redakteure — rick — rack — ruck!
Fuchsteuselswild ist ohne Frage
Der Schah! Beim heil'gen Nepomuck!

Den Regensbergern widerfahren
Iit Heil und Ehr: Herr Wölfling hat

— Wer Herzog war, braucht nicht zu sparen —
Sich eingekauft in dieser Stadt.

Derweil greift seine alte Liebe
Zur Feder, statt zum Löffelstiel,
Auf daß sie Memoiren schriebe
Mit wenig Takt und viel Gefühl.

In Anbetracht der grauen haare Paul Lindau Olgas Grimm entrann, Die Karls-Ruhlosen im Talare Ergriff ein Rühren mit dem Mann. 's war "Ein Erfolg" ganz ohne Frage, Wie Paulchen ihn nicht oft gehabt. Ein bißchen pendelte die Wage, Zum Schluß hat alles wohl geklappt.

Die Pestalozzisöhne rüsten
Zum Sänger Kreuz= und B-Zug sich;
Geht's auch nicht nach hispaniens Küsten,
Wiesbaden ist ganz molliglich.
In "Mannem" harrt der "Rosengarten"
Samt grünem Dach (heißt "Laubfrosch" drum!)
Mit Schweizerjodelkunst-Erwarten,
Belorbeerstocktem Podium.

Die Zürcher Lehrer kemptnern, singen, Berliner Schüler legen hand An sich, weil voll war zum Zerspringen Das herz voll suggerierter "Schand". Flachsmänner spucken aller Enden, Sie schießen üppig stark ins Kraut. Laß, Pestalozzi, Blitze senden Huf sie, die so dein Werk — versaut!

Mun rücken scharweis an die Gäste
Aus Nord und Süd im Schweizerland.
Man regaliert sie auf das beste
Und schaut nicht lange aufs Gewand.
Im Grand Hotel und in der Pinte
Sieht man die Langersehnten gern,
Bestell'n sie mehr als Milch und — Tinte,
Sagt sich der Dieterich von Bern.



# Unter Kollegen.



"Geben Sie lich keine Mühe, Herr Kollega, alle guten Witze habe ich schon gemacht." "Weiß ja schon, ich mache aber jetzt die Besseren."